Nr. 2500. Dienstag, 5. Juli. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittmeister v. Pfuhl den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern und dem Wachtmeister Mann das Militair-Ehrenzeichen 2. Kl. zu verleihen; den Wirkl. Geh. Ob.-Finanz-Rath v. Könen zu Berlin zum Vorsitzenden für die Ober-Examinations-Commission; den Reg.-Assessor Bettin zum Regierungs-Rath, und den Reg.-Assessor v. Gerlach zum Landrathe des Kreises Oschersleben zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 4. Juli. In der heutigen Oberhaus-Sitzung erklärte Earl Russell die von der „Morning-Post" mitgetheilten Depeschen, betreffend die Wiedererrichtung der „heiligen Allianz", für eine reine Erfindung. Lord Stratford will morgen dieses Thema anregen. Lord Malmesbury kündigt zu Freitag die Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen das jetzige Ministerium an.

Suez, 4. Juli. Aus Shanghai sind Nachrichten vom 23. Mai eingetroffen, wonach Tungynin gefallen ist und General Gordon Chingchoofoo genommen hat.

Angekommen 11¾ Uhr Vormittags.

London, 4. Juli. (Unterhaus.) Palk interpellirte: Empfing die Regierung die Depesche der deutschen Großmächte, daß dieselben sich an die während der Conferenz gemachten Concessionen nicht mehr gebunden erachten? Ferner: Widerlegte Oesterreich die von Russell gemachte Angabe, wonach Oesterreich sich auf die Occupirung der Herzogthümer beschränken will? Layard antwortete, Oesterreich habe auf weitere Eroberungen, nicht aber auf weitere Occupationen verzichtet. Lord Grey sagt, die bewußten Depeschen der deutschen Großmächte, betreffs Zurücknahme der von ihnen gemachten Concessionen, seien nicht angekommen. Palmerston theilt die Desavouirung der Depeschen der „Morning-Post" mit. Disraeli greift die Regierung stark an und beantragt ein Mißtrauensvotum. Gladstone entgegnete hierauf. Auf Cobdens Antrag wird die Debatte vertagt, nachdem noch Newdegate, Kinglake, Peel und der Kronadvokat Stanley gesprochen haben.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Altona, 5. Juli. Das „Verordnungsblatt" enthält eine Bekanntmachung der Landesregierung, wonach dem mit Genehmigung der Bundes-Commissäre in Kiel zusammengetretenen Comité für den Kanalbau gestattet wird, behufs Prüfung der im Jahre 1848/49 projectirten Kanallinie vom Kieler Hafen nach Brunsbüttel die nöthigen Nivellements vorzunehmen. — Nach dem „Altonaer Merkur" ist der zum Hardesvogte von Alsen ernannte Advokat Boysen bereits dorthin abgereist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 4. Juli. Eine General-Versammlung der Actionaire der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahngesellschaft hat eben die Ausführung der Bahn auf dem rechten Oder-Ufer nach den bekannten Anträgen des Verwaltungsraths einstimmig beschlossen.

Hamburg, 4. Juli. Einer aus Kopenhagen vom 3. eingetroffenen Nachricht zufolge hat der Abgeordnete Kühnel aus Jütland im Volksthing eine Interpellation angekündigt: Ist der Conseilpräsident willig, dem Volksthing die Gründe mitzutheilen, worauf die Regierung ihre Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des jetzigen Kampfes stützt?

Stockholm, 1. Juli. Gestern sind kleine Flottillen ausgelaufen zur Unterstützung der neulich angefangenen Befestigungen zur Verstärkung der Einläufe Stockholms bei Waxholm und Södertelge.

Brüssel, 4. Juli. Der Justizminister von Tesch hat aus Kissingen telegraphisch angezeigt, er werde morgen der Kammersitzung beiwohnen, damit diese die Proposition des Abgeordneten Orts discutiren könne. Die Regierung ist vollständig entschlossen, sie zu unterstützen.

Bern, 4. Juli. Die Bundesversammlung ist eröffnet. Zum Präsidenten des Nationalraths wurden Jaeger aus Aargau, zum Vicepräsidenten Plank aus Graubündten gewählt. Im Ständerath sind Roguin aus Waadt zum Präsidenten, Rütlimann aus Zürich zum Vicepräsidenten gewählt worden.

Politische Uebersicht.

In Berlin wird wieder einmal die Frage wegen Einberufung des Landtages in Erwägung gezogen. Man spricht von einer außerordentlichen Session im August oder September. Der inspirirte „Publ." schreibt darüber: „Der Wiederbeginn des Krieges und die noch unübersichtlichen Dimensionen, die derselbe möglicherweise annehmen kann, haben, wie wir hören, in Regierungskreisen die Nothwendigkeit der Einberufung des Landtags neuerdings in ernstliche Erörterung kommen lassen. Wie wir hören, sind die Stimmen über die Einberufung zu einer außerordentlichen Session im Ministerium getheilt. Eine Entscheidung wird wohl erst nach der Rückkehr des Minister-Präsidenten zu erwarten sein."

Wenn man die österreichischen Zeitungen liest, welche ihre Informationen aus den Ministerien erhalten, so erscheint einem dies stets betonte und als wirklich bezeichnete „vollständige Einverständniß" zwischen Oesterreich und Preußen in einem eigenthümlichen Licht. In vielen wesentlichen Fragen denkt man trotz allem Einverständniß in Wien wesentlich anders wie in Berlin. Während man hier den Bund in die kriegerische Action nicht hineinziehen und dem Bund nur eine Betheiligung an den Kriegskosten gestatten will, ist man in Wien gerade der Idee einer Heranziehung des Bundes sehr geneigt und der „Botschafter" glaubt zu wissen, daß Herr v. Beust einen Antrag vorbereitet, „welcher die Erklärung des Bundeskrieges an Dänemark und wohl auch ein beschleunigtes Verfahren wegen Anerkennung des Herzogs von Augustenburg zum Zweck hat." Der „Botsch." hofft zuversichtlich, daß Oesterreich seine Zustimmung zu einem solchen Antrage geben werde. Er sagt: „Oesterreichs Stellung zu dem eventuellen Antrage auf Erklärung des Bundeskrieges können wir uns nur als eine freundliche denken. Wir bedauern, daß wir in manchen Berliner Correspondenzen das Bestreben wahrnehmen, Oesterreich zu imputiren, es widerstrebe der Action des Bundes. Wir müssen vielmehr die entgegengesetzte Mittheilung als völlig glaubhaft ansehen, daß nämlich in Berlin der Sitz eines der Bundes-Action unfreundlichen Widerstrebens sei. Muß doch Oesterreich Alles unterstützen, was das Ansehen und die Bedeutung des Bundes hebt und geeignet ist, den föderativen Charakter Deutschlands zu bewahren. Nichts ist aber diesem Zwecke förderlicher, als ein thätiges Eingreifen in den Krieg; denn nur die Kraft- und Machtäußerung kann der Nullification und der damit drohenden Unification entgegenwirken. Der Bund und Oesterreich haben gemeinsame Tendenzen, während die historische Tradition Preußen einen entgegengesetzten Weg vorzeichnet."

Die Tories hatten gestern Nachmittag wiederum eine Versammlung bei dem Marquis von Salisbury und in der darauf folgenden Sitzung des Unter- und Oberhauses (s. oben) sind Mißtrauensvota gegen das Ministerium beantragt worden. Es bestätigt sich hiernach, daß die Tories das Ministerium Palmerston stürzen wollen, obschon auch sie an eine kriegerische Politik nicht gebunden sein wollen. Wie verlautet, wird die Opposition dem Ministerium u. A. namentlich zum Vorwurf machen, daß es der vom Kaiser Napoleon vorgeschlagenen Congreß abgelehnt hat. Die „Times" kämpft gegen das Mißtrauensvotum der Opposition an. Wie oft, so hat das Weltblatt auch jetzt wieder eine so enorme Schwenkung in der dänischen Frage gemacht, daß man seinen Augen kaum trauen möchte, wenn man es liest. Die „Times" sagt in ihrer letzten Nummer wörtlich Folgendes: „Das Königreich Dänemark begreift die Herzogthümer Schleswig und Holstein nicht in sich. Schleswig-Holstein ist nicht nur kein Theil des eigentlichen Königreichs Dänemark, sondern selbst als Außenprovinz würde es jetzt nicht vermöge des Rechtes, der Abstammung oder der Erbschaft, sondern kraft eines willkürlichen und mangelhaften Abkommens zu Dänemark gehören. Man hat über die Herzogthümer verfügt nicht nur ohne ihre eigene Einwilligung, sondern auch ohne die Zustimmung jenes deutschen Bundes, zu welchem eines derselben ohne Zweifel gehörte. Daß das Abkommen an und für sich verständig war und sich auf vernünftige politische Zweckmäßigkeitsansichten gründete, läßt sich nicht leugnen; aber immerhin war es nichts weiter als ein Abkommen, welches aus bloßen Zweckmäßigkeits-Rücksichten in ziemlich willkürlicher Weise mehr im allgemeinen europäischen Interesse, als im Interesse derer, die es unmittelbar anging, getroffen wurde. Die dänische Monarchie besteht in diesem Augenblicke in ihrer vollständigen Integrität und sie wird in ihrer vollständigen Integrität fortbestehen, selbst wenn Schleswig und Holstein unter einen unabhängigen Herzog gestellt werden, indem diese Provinzen keinen Theil des dänischen Königreichs bilden."

Die „B.- u. H.-Z." hatte die Nachricht von einer Depesche des englischen Cabinets nach Copenhagen gebracht, worin jenes darauf dringt, daß Dänemark Concessionen mache und sich eventuell anbietet, gegen den etwaigen Druck der Parteien in Copenhagen Schutz zu gewähren. Die „N. A. Z." hält diese Nachricht für wahrscheinlich. Inzwischen scheint man in Copenhagen eine Hilfe Englands nicht ferner in Anspruch nehmen zu wollen; wenigstens meldete der Telegraph gestern, daß Christian IX. sich an den Kaiser Napoleon um vermittelnden Schutz gewandt habe.

Der „Presse" wird aus Paris geschrieben: „Was ich bestimmt zu wissen glaube, ist, daß sich die Tuilerien-Regierung auf das lebhafteste für die Ansprüche des Herzogs Friedrich interessirt, und daß sie den hiesigen Vertretern Preußens und Oesterreichs auch aus diesen Sympathien kein Hehl gemacht hat. Es scheint, daß der Kaiser gerade in der Dynastiefrage dem Herzog Ernst von Coburg bei der letzten Unterredung gewisse Zusicherungen gegeben hat und daß er den Großherzog von Oldenburg für Schleswig-Holstein schon deswegen perhorrescirt, weil dessen Candidatur aus einem immerhin verdächtigen Einverständnisse der Höfe von Petersburg und Berlin hervorgegangen ist. Auch gilt der Herzog von Augustenburg hier nun einmal, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, für den Erkorenen der Bevölkerungen, und diese Seite der Frage ist es ja, für welche man in den Tuilerien von Anfang an allein Interesse zeigte."

Nach einer Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg." hat der französische Botschafter in Wien, Graf Grammont, wel-

---

Moderne Wunder.

Ob es Wunder gebe, ob es deren je gegeben, das ist eine jener stets offenen Fragen, deren Beantwortung eine um so schwierigere, als man sich von vorn herein in der Definition des Wunders als „übernatürlicher" Thatsache vergriffen hat. Ohne daß wir gerade zu den Anhängern der Baron Klesheim'schen Theorie gehören, welche behauptet, wenn man einem Freunde Geld leiht und

Er sagt, er bringt's am Sunda (Sonntag)
Und er bringt's am Samsda schon
Dös is a Wunda, —

wenn wir, wie gesagt, uns ein Wunder auch nicht so geringfügig vorstellen, so möchten wir doch das Uebernatürliche auf seine rechten Grenzen zurückgeführt wissen. Zu jeder Zeit erklärte man das, was man nicht begreifen konnte, für übernatürlich. Die menschliche Natur, obwohl von jeher über ihre Hinfälligkeit lamentirend, war doch dabei von jeher so arrogant, das, was sie mit ihren schwachen Augen nicht verfolgen, mit ihren langsamen Händen nicht greifen, mit ihren paar Lothen Gehirn nicht fassen konnte, als das Product irgend einer höher als menschlich stehenden Macht zu erklären.

Wir glauben, daß die Zauberinnen und Zauberer aller Zeiten, Circe und Medea, Osthanes und Apollonius von Thena, Albertus Magnus und Johann Trithemius, ja selbst die uns viel näher stehenden Zauberer Faust und Twardowsky sammt all ihren Wundern in die peinlichste Verlegenheit kämen, wenn sie die modernen Wunder nachahmen sollten, welche bei uns ein einfacher Arbeiter, eine simple Köchin hervorbringt. Wir sind überzeugt, wenn Meister Johann Faust spät Abends aus irgend einem Keller auf dem Fasse heimgeritten kam, daß er in der finstern Stube seinen Mephisto nicht etwa zu einem neuen Wunderact verhielt, sondern sich Licht machte, wie es jeder gewöhnliche Mensch bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts that. Das heißt, der Zauberer Faust tappte im Finstern herum, stieß sich dabei die Knie und die Denker-Stirne an, fand endlich nach einem halb Dutzend Flüchen die Blechbüchse, worin der Zunder lag, fabricirt aus verbrannten Lappen von Gretchens alten Unterröcken, dann ergriff er Stahl und Feuerstein, brachte, nachdem er sich etliche Male auf die Finger geklopft, endlich einen Funken zu Stande, der in dem Zunder fortzündelte, an diesem brannte er den Schwefelfaden und mit diesem die Unschlittkerze an, die sein Schlaf- und Studirgemach mit trübem Licht und ranzigem Duft durchqualmte. Wenn nun besagter Faust bei seiner Heimkehr einmal eine unserer Köchinnen gefunden hätte, — selbst wenn sie nicht so unschuldig gewesen wie Gretchen, nicht so dämonisch schön wie Helene, — und diese Köchin hätte mit einem einzigen Fidibus an der Wand Licht gemacht und dieses Licht in der Glaskugel einer Dittmar'schen Salon-Lampe dem Meister der Geister auf den Nachttisch gestellt, wir sind überzeugt, Faust würde in dieser modernen Lichterzeugerin ein geistig verwandtes Wesen gesehen und ihr Herz und Hand zum ewigen Bunde angeboten haben.

Die Zündhölzchen sind eben ein modernes Wunder. Daß dieses Wunder, erzeugt von der Zauberin Chemie durch die gütige Fee Industrie, in alle Welt verbreitet wurde, muß jeden Freund des Lichtes, des physischen wie des geistigen, mit wahrer Herzensfreude erfüllen. Eine Wienerin, Frau Theresia Preschl, k. k. ausschl. priv. Zündhölzchen-Fabrikantin, wird auf den Südseeinseln als Göttin verehrt, nicht etwa im gewöhnlichen Ballschmeichelei-Sinne, der jede hübsch geputzte Dame eine Göttin nennt, sondern in streng mythologischer Bedeutung. Ein Häuptling der Papuas hat von einem Europäer ein „Schachterl" Wiener Zündhölzchen erhalten, und nachdem er sie verbraucht, das Bild der Frau Preschl, das als Etikette darauf prangte, an einer Kette von Feindeszähnen um seinen erlauchten Hals gehangen, wo es von ihm und den Seinen als Götzenbild verehrt, als Talisman gefürchtet wird. Frau Theresia Preschl präsidirt in effigie bei den Menschenfleisch-Banketen, und vielleicht richtet sich nach ihr der brechende Blick eines in seiner Jugendblüthe geopferten Insulaners, von ihr Hilfe und Rettung erwartend.

Allerdings stehen die Wiener Zündhölzchen auf einer Stufe, die ihnen einen Platz auf dem Weltmarkte sichert. Oesterreich allein fabricirt mehr Zündhölzchen, als alle übrigen Fabriken Europa's zusammen genommen; die allumetes de Vienne sind an allen Schaufenstern der Boulevards-Boutiquen als etwas Apartes angekündigt. Freilich können die bleistiftartigen, plumpen Pariser Zündhölzchen mit ihrer die Augen der Nachbarn bedrohenden Knall-Explosion die Concurrenz des eleganten, feinen, nett geschachtelten Wiener Fabrikates nicht aushalten, von dem man tausend Stück in der Tasche tragen kann, wozu man, wenn es Pariser Erzeugniß, einen Dienstmann benöthigte.

In der Levante in Egypten ist das Wiener Zündhölzchen der freundliche alte Bekannte, der den Wiener auf Schritt und Tritt an die Heimath erinnert. Nicht nur in Galata und Pera, auch in Stambuls menschenerfüllten Straßen, in Syra und Athen, in Smyrna, Alexandrien und Kairo kann man keine hundert Schritt machen, ohne daß ein schmutziger brauner Junge mit einem Kästchen heran tritt und seine furminanti anbietet, wie die lingua franca das italienische fulminanti verstümmelt hat. Seltsamer Weise sind diese Wiener Hölzchen nicht theurer als in Wien.

Als der Alchymist Brandt bei seinen Forschungen nach dem Stein der Weisen im Jahre 1669 ganz zufällig den Stoff entdeckte, den er vielleicht im ahnenden Geiste Phosphor, den Lichtbringer, taufte, da ließ er sich's wohl nicht träumen, daß diese seine Entdeckung einst eine Erfindung von Weltbedeutung herbeiführen, ein modernes Wunder hervorbringen würde. Der Erste, welcher in Wien diesen Artikel rationell erzeugte, war Saint-Romèr, der an seinem Gewölbe auf dem Lobkowitzplatze zwei Riesenhände anmalen ließ, deren eine ein Fläschchen hielt, gefüllt mit Asbest, während die andere ein hineingestoßenes Zündhölzchen in der Luft sich entzünden läßt, — die damalige Manier, mit Zündhölzchen umzugehen. Die Wiener lachten und spotteten viel über die Riesenhände Saint-Romèrs, nicht ahnend, daß diese Riesenhand einst den ganzen Erdball mit ihrem Fabrikate überspannen werde. Die Reaction, die an Zunder, Stahl und Feuerstein festhielt, sprach der neuen Erfindung jedes Glück ab, und die Höker,

cher bekanntlich gegenwärtig in Karlsbad weilt, von dort nach Paris gemeldet, daß es gelungen sei, zwischen den drei nordischen Mächten eine Uebereinstimmung in der Auffassungsweise aller größeren europäischen Fragen zu erzielen und daß man versuche, auch das britische Cabinet als Vierten im Bund zu erhalten. In Folge dessen sei in Paris die westmächtliche Entente cordiale wieder die Parole des Tages.

In wohlunterrichteten Kreisen — schreibt man der „Presse“ aus Berlin — gilt es jetzt für ausgemacht, daß eine Zusammenkunft der Kaiser der Franzosen und der Russen nicht stattfinden wird.

Die Staatsregierung und die Kreisblätter.

Seit einiger Zeit scheint die Regierung, namentlich in der Provinz Preußen, darauf bedacht zu sein, durch die officielle Presse einen Einfluß auf die politische Gesinnung der Bevölkerung auszuüben, und werden auch Geldopfer nicht gescheut, um diesen Zweck zu erreichen. Einer der ersten Fälle dieser Art trug sich, soviel wir uns erinnern, im Kreise Königsberg zu. Als dort die Kreisstände sich weigerten, zu einem Kreisblatte die Mittel herzugeben, durch welches auch politische Artikel von gewisser politischer Farbe verbreitet würden, verzichtete der Landrath auf die Mitwirkung der Stände und ihre Geldbeiträge zur Herausgabe des Kreisblattes, schuf auf eigene Kosten ein solches Blatt, welches neben den amtlichen Bekanntmachungen auch politische Artikel zur Aufklärung der Bevölkerung über die Maßnahmen und die Intentionen der Staatsregierung bringt, und werden Schulzen und Ortsvorstände genöthigt, dieses Blatt anzunehmen und amtlich aufzubewahren. Noch weniger Umstände hat man nach den Nachrichten, welche wir in den letzten Tagen brachten, mit den Ständen des Kreises Thorn gemacht. Dort sind die Stände nicht einmal gefragt worden, ob sie zur Hergabe der Mittel für ein den Intentionen der Regierung entsprechendes Kreisblatt bereit seien, sondern es ist ohne Weiteres am 25. Juni d. J. dem Drucker des bisherigen Kreisblattes, der beiläufig gesagt der liberalen Partei angehört, Seitens des Landraths angezeigt worden, daß auf höhere Anordnung mit dem 1. Juli das Kreisblatt in seiner bisherigen Gestalt als ständisches Institut zu erscheinen aufhören werde. Die Stelle desselben soll dem Vernehmen nach ein auf Staatskosten erscheinendes amtliches Publikationsblatt für Stadt und Kreis Thorn vertreten, welches zugleich durch politische Artikel Aufklärung zu schaffen bestimmt ist. Das letztere Blatt erscheint bei einem Drucker, welcher der s. g. conservativen Partei angehört und mit seinen bisherigen Versuchen, ein eigenes politisches Organ zu schaffen, kein Glück gemacht hat. Den Ständen des Kreises war, wie gesagt, keine Gelegenheit gegeben, sich über diese Sache auszusprechen, denn, obwohl der Contract mit dem Drucker des bisherigen Kreisblattes bereits mit dem 1. März d. J. abgelaufen war, ist ein Kreistag zur Beschlußfassung über diese Angelegenheit doch bis jetzt nicht einberufen worden. Wenn der nächste Kreistag zusammenkommt, ist sein seit 30 Jahren bestehendes Organ bereits entschlafen.

Wir enthalten uns einer näheren Besprechung der Frage, ob eine Corporation, wie die der Kreisstände, noch irgendwie lebenskräftig bestehen kann, wenn über ihre nächsten Interessen, ohne sie auch nur mitreden zu lassen, bestimmt wird, beschränken uns vielmehr auf wenige Worte über die rechtliche Stellung des neuen Kreisblattes. Gesetzlich ist die Frage wegen der Kreisblätter nicht geregelt. Es beruht hier Alles auf Ministerialrescripten, und auch diese lassen manchem Zweifel Raum. Soviel ist indessen klar, daß, da eine allgemeine gesetzliche Zwangspflicht zum Abonnement auf das Kreisblatt für irgend einen Beamten oder Eingesessenen des Kreises nicht existirt, die Regierung Niemanden nöthigen kann, auf das neue Kreisblatt zu abonniren. Anders steht es mit den durch die Kreistage gegründeten Kreisblättern. Auf diese müssen alle diejenigen Kreiseingesessenen abonniren, die überhaupt an einen Beschluß des Kreistages gebunden sind. Für ein Blatt aber, das ohne Genehmigung des Kreistages in's Leben getreten ist, existirt eine Abonnementspflicht nicht.

Eine andere Frage ist die, ob die betreffenden Polizeibehörden und Ortsvorstände ein von der Regierung selbstständig gegründetes Kreisblatt anzunehmen verbunden sind, wenn ihnen dasselbe gratis zugefertigt wird. Diese Frage muß unbedingt bejaht werden, insofern das Blatt lediglich Bekanntmachungen polizeilichen und kreiscommunalen Inhaltes enthält, denn es muß einer Behörde überlassen bleiben, die äußere Form zu bestimmen, in welcher sie ihre Verfügungen zur Kenntniß der davon Betroffenen bringt. Insoweit dagegen das Blatt politische Artikel und staatsrechtliche Raisonnements enthält, kann dasselbe Niemanden aufgenöthigt werden, denn bis jetzt steht es noch jedem preußischen Staatsbürger frei, zu bestimmen, mit welcher politischen Lectüre er sich versehen lassen will. Wenn die Regierung durch ein von ihr gegründetes Kreisblatt politische Artikel verbreiten läßt, so übt sie damit keine amtliche, sondern eine private Thätigkeit aus, deren zweifelhafter Werth für heute dahin gestellt bleiben mag. Soviel steht indessen fest, daß, wenn sie dies thut, sie korrekt nur dann handelt, wenn sie ihre private Thätigkeit von ihrer amtlichen strenge sondert. Es muß also derjenige Theil des Kreisblattes, welcher die amtlichen Bekanntmachungen enthält, von dem politischen jedenfalls auch äußerlich getrennt gehalten werden, denn nur zur Annahme und Aufbewahrung des ersteren Theiles können die betreffenden Unterbeamten und Ortsvorstände gezwungen werden, während die Annahme des politischen Theiles dem Ermessen jedes Einzelnen überlassen bleiben muß.

Vom Kriegsschauplatze.

* Ueber das letzte Seegefecht geht uns folgender Bericht vom 2. Juli zu: Gestern Vormittag 10 Uhr kam bei Dornbusch eine dänische Corvette in Sicht. Die dort stationirte 3. Flottillen-Division, bestehend aus 5 Dampfkanonenbooten und 1 Tender, ging deshalb unter Dampf, dem Feinde entgegen. Es war herrliches, stilles Wetter, die See ruhig wie ein Spiegel, ganz geeignet zu einem kleinen Rencontre. Sobald die feindliche Corvette unsere Kanonenboote in Sicht bekam, drehte sie um und steuerte nördlich in die hohe See, woselbst 2 Schiffe, 1 Fregatte und 1 Raddampfer, in Sicht waren. Bis auf etwa 8 — 9 Seemeilen ($2\frac{1}{4}$ deutsche) verfolgten unsere Kanonenboote den Feind, in dieser Entfernung vom Lande rangirten die Unsrigen Gefechtslinie und blieben still liegen. Die drei feindlichen Schiffe communicirten eine Zeitlang mit einander, bis die Corvette plötzlich ostwärts steuerte, (um einem etwaigen Angriff der 1. und 2. Division von dort her vorzubeugen) während die beiden andern Schiffe auf uns zu kamen. Auf 4000 Schritt näher gekommen, feuerte das Kanonenboot „Sperber“ den ersten Schuß, gleich darauf auch die andern Kanonenboote. Nun eröffneten die Dänen ihr Feuer aus den Breitseiten. (Es waren die Fregatte „Tordenskjold“, 36 Kanonen, und Raddampfer „Slesvig“, 6 Kanonen.) Der Feind gab fast stets Breitseiten, also jedesmal ca. 21 — 23 Schuß und eröffnete nur einige Male ein Lauffeuern. Die feindlichen Kugeln gingen alle zu hoch, so daß sie entweder hoch über uns in der Luft oder hinter den Fahrzeugen platzten. Vom „Slesvig“ wurde, was Distance anbelangt, besser geschossen, so daß die Granaten dicht neben dem Schiff crepirten und immer Wasser über Deck schütteten. Einige Granatsplitter schrammten die Rumpfe von 3 Kanonenbooten, das war Alles. Weiter tragende Geschütze, als die Dänen bei dem Gefechte bei Jasmund am 17. März hatten, müssen sich jetzt an Bord ihrer Schiffe befinden, denn obgleich die kürzeste Zwischen-Distance 3000 Schritt betrug, so fielen die Geschosse doch weit hinter uns in's Wasser. Wir haben dem Feinde mit nur 45 Schüssen, darunter 6 — 7 sichtliche Treffer in's Unterschiff, bedeutenden Schaden zugefügt. So unter Anderem hatte die Fregatte einen Schuß in die Breitseite erhalten, welcher eine Bresche geschlagen. Vorne in den Bug erhielt das feindliche Schiff zwei Treffer, die die Batterie bestrichen und gewiß Verwundete gemacht haben. Der Raddampfer erhielt einen sichtlichen Treffer in die Reeling. Der Feind war dem Lande zugelaufen, um uns die Flanke abzugewinnen, wurde jedoch durch eine am Lande befindliche Strandbatterie beschossen. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags nahm der Feind deshalb seinen Cours westlich unter vollem Dampf. Die Division suchte ihn zu verfolgen, aber die Schnelligkeit der dänischen Schiffe war größer als die unserige, so daß wir das Signal zum Rückzug nach Schapprode erhielten und südlich in den Hafen zurückliefen. Unsere Kanonenboote sind zwar, was Armirung und Ausrüstung betrifft, sehr gut, jedoch mangelt ihnen eine schnelle Fahrkraft. Die Maschinen von 60—70 Pferdekraft sind zu schwach construirt, die Fahrzeuge vorne zu plump, so daß sie das Wasser nicht gut schneiden können. Bei diesem Gefecht wurden auch fünf Geschütze außer Gefecht gesetzt, indem sogenannte Klemmen entstanden, welche das Oeffnen der Verschlußapparate sehr erschweren, wo nicht, wie bei zweien, unmöglich machen. Da dieses Klemmen in Folge des sehr geringen Spielraums des Verschlußkolbens im Rohr, durch den Pulverschleim geschieht, so werden die Geschütze alle nachgebohrt, die der 3. Division waren es bis jetzt noch nicht. — Heute am 3. ist vom Feinde nichts zu sehen. „Loreley“ und „Grille“ waren mit der Reserve-Flottillen-Division zur Unterstützung nach Dornbusch abgegangen, kamen jedoch erst nach beendigtem Gefechte dort an.

— Ueber die von Preußen angekaufte Corvette „Jeddo“ schreibt die „Wes. Ztg.“:

„Die Geschütze sind schon sämmtlich an Bord gebracht. Die „Jeddo“, welche jetzt an der Landseite des neuen Hafens neben der „America“, dicht an der Hafencaje und dem neuen Güterschuppen liegt, macht durch die Höhe und Schlankheit ihrer drei Masten den Eindruck eines weit größeren Schiffes, als es in Wirklichkeit ist. Die Masten sind, wie man jetzt vielfach findet, in ihrer unteren Hälfte aus Hohleisen, was kräftiger trägt und leichter wiegt, als wenn sie aus dem dazu gebrauchten Holz wären. Die Länge des Schiffes ist etwa 250 Fuß, und ist die „Jeddo“ beinahe noch einmal so lang, als der gerade auch im Hafen liegende norddeutsche Lloyd-Dampfer „Schwalbe“, die durchschnittliche Breite wird 35 Fuß sein. Der Schornstein ist verhältnißmäßig niedrig, die Schraube sehr stark, kann mittelst einer Hebevorrichtung aus dem Wasser und in einen im Hintertheil des Schiffes befindlichen kastenartigen Raum gehoben werden, so daß sie dann beim bloßen Segeln keinerlei Hinderniß ist. Die Maschine, von 500 Pferdekraft (nominell) ist zum Schutze noch mit einem Eisenschilde verkleidet, sie ist aber ohnehin durch die links und rechts liegenden Kohlenräume gegen einschlagende Kugeln gedeckt. Die Kanonen, 14 an der Zahl, stehen frei auf Deck. Die Schiffswand, aus Eichenholz, etwa 3 Zoll stark, ragt über dem Verdeck ca. 6 Fuß empor. Auf jeder Seite des Schiffes stehen 7 Kanonen. Von diesen 14 Kanonen sind 6 gezogene und zwar von dem neuerdings so bewährten Kaliber der 12-Pfünder, die übrigen 8 Geschütze sind glattläufige und angeblich 38-Pfünder. Die Kanonen befinden sich, wie gesagt, nur an den Seiten des Schiffes, vorn und hinten sahen wir keine, und wollten einige Seemänner dies als einen Mangel bezeichnen. Der Tiefgang der „Jeddo“ in voller Ausrüstung ist über 20 Fuß. Von der Bemannung sind nur erst etwa 100 Mann eingetroffen, und zwar sind die vom Aviso-Dampfer „Adler“ und von dem Kanonenboot „Blitz.“ Die gesammte Besatzung des Schiffes, einschließlich der eigentlichen Schiffsmannschaft, soll 300 Köpfe sein.

Die Cabinen der Offiziere befinden sich im hinteren (höher liegenden) Theile des Schiffes. Bekanntlich ist die „Jeddo“ in Bordeaux auf den Werften der Herren Armand gebaut. Sie war, wie es schien, ursprünglich als Caperschiff für die amerikanischen Südstaaten bestimmt, wurde indessen an die preußische Regierung, wie man sagt, für 250,000 Thlr. verkauft. Die französische Mannschaft hat sich bereits zu Lande nach Bordeaux zurück begeben. Ob die Taufe des Schiffs auf den Namen „Augusta“ noch vor der Abfahrt von Bremerhaven, die in wenigen Tagen erfolgen wird, geschieht, weiß man nicht. Vorläufig prangt noch am Hinterdeck mit mächtigen goldenen Buchstaben der Name „Jeddo“, darunter das Wappen und die Insignien des japanesischen Taikuns: Krone, Schwert, Schild und die Pfauenfeder. Vorn am Schiff ist der Kopf eines jungen Kriegsgottes angebracht, zu seiner Seite als weiteres Zeichen des Kriegsschiffes schütteln Dampfwolken in Bündeln in der Gestalt von Pfeilen dargestellte Blitze.

* Nach einem Bericht aus Bremerhafen vom 3. Juli hat an demselben Tage die Uebergabe der Corvette „Yeddo“ (welche gleichzeitig den Namen „Augusta“ erhielt) durch den Corvetten-Capitain Henk an den Commandanten des Schiffes, Corvetten-Capitain Klatt, stattgefunden.

Stolpmünde, 3. Juli. Am 28. Juni waren zwei dänische Kriegsschiffe nach Danzig steuernd in Sicht; seitdem sind von hier aus keine dänischen Kriegsschiffe beobachtet. Capt. Nordboe, Führer des heute von Stavanger hier angekommenen Schiffes „Rota“ berichtet, auf der Fahrt von Kopenhagen nach hier kein dänisches Kriegsschiff gesehen zu haben.

— Der Dispositionsplan des commandirenden Generals des combinirten preußischen Armeecorps, General der Infanterie Herwarth v Bittenfeld, für den Angriff auf Alsen, datirt Hauptquartier Gravenstein, 28. Juni, war nach dem „Staatsanzeiger“ folgender: „Der Uebergang geschieht mittelst 160 Kähnen und durch den Pontontrain von vier den Führern mündlich bezeichneten Punkten aus zwischen der südlichen Lisière Satrup-Holz und Schnabeckhage. Es tritt dabei nachstehende und für das morgende Gefecht giltig bleibende Aenderung der Ordre de Bataille in Kraft: 1) Die 12. und 26. Infanterie-Brigade stehen unter den Befehlen des General-Lieutenants v. Manstein. Außer der Divisions-Artillerie und Cavallerie der 6. Division wird dieser Division noch die 2. 6pfdge. Batterie aus der Reserve-Artillerie zugetheilt. 2) Die 25. und 11. Infanterie Brigade unter Befehl des General-Lieutenants v. Wintzingerode (die erste 6pfdge. Batterie wird bei Blaukrug in Position gefahren). Die Division Manstein wird zuerst übergesetzt und sucht sich nach Erstürmung der Batterien in den Besitz der Fohlenkoppel, des Vorwerks Rönhof und des nahe liegenden Terrains zu setzen. Sie dringt dann später gegen Ulkebüll und Hörup vor, um den Feind dort am Einschiffen zu hindern. Die Division Wintzingerode folgt unmittelbar und zwar so, daß die 25. Infanterie-Brigade zuerst übergesetzt wird und sich dann auf Ulkebüll dirigirt; die 11. Infanterie-Brigade folgt unmittelbar als Reserve. Das Hinunterlassen der Kähne ins Wasser und das erste Einsteigen der Mannschaften beginnt um 2 Uhr Morgens und findet das Uebersetzen in ununterbrochener Folge statt. Die Artillerie beginnt erst dann zu feuern, wenn der Feind in seinen Batterien Geschütze zeigt und zu feuern anfängt. Die Reserve-Artillerie nimmt bereits um 1 Uhr die ihr angewiesenen Positionen ein. Die reitende Artillerie wird bei Rackebüll bereit gestellt, um jeden Augenblick von dort abfahren zu können. Die Divisions-Artillerie der 13. Division wird beim östlichen Ausgange von Blans aufgestellt und bleibt zur Disposition des Divisions-Commandeurs. Der General-Lieutenant von Wintzingerode hat die erforderlichen Anordnungen zur Bewachung der Küste der Alsener Föhrde durch das Ulanen-Regiment zu treffen und dafür zu sorgen, daß der Brückenbau bei Sonderburg durch den Pontontrain des Hauptmanns Schütze so schnell ausgeführt wird, als die Pontons dazu disponibel sind. Beim Aufstellen der Truppen sowie bei allen Bewegungen und Hanthierungen mit den Booten ist die allerpeinlichste Stille zu beobachten und darf kein lautes Sprechen oder Befehlen stattfinden. Ich werde mich während des Uebersetzens der Division Manstein östlich von Oster-Schnabeck beim Gehöft des Peter Nissen aufhalten und dann der Division folgen. Anzug ohne Gepäck, aber mit Kochgeschirr und in Mützen.“

Nach den dem „Staatsanzeiger“ vom 4. Juli zugegangenen Nachrichten sind 53 dänische Offiziere und circa 2500 Mann gefangen genommen worden.

— In Jütland ist die große Eisenbahngitterbrücke über die Guden-Aa von den Preußen gesprengt worden, da die Bahnverwaltung die Wiederherstellung der von den Dänen bei ihrem Abzuge unbrauchbar gemachten Lokomotiven bis jetzt böswillig verzögert und dadurch die eventuelle Benutzung der Bahn nur für die Dänen offen gelassen hatte.

— Aus Rendsburg wird telegraphirt: „Die Ober-Civilbehörde von Schleswig hat dem Vernehmen nach an alle dortige Beamten, die dem Könige den Eid geleistet haben, eine Aufforderung ergehen lassen, sich von dieser Eidesverpflichtung loszusagen oder ihre Entlassung zu nehmen.“

— Aus Middelfahrt (auf Fühnen) meldet „F. Stiftst.“, daß die Oesterreicher in der Sonntagsnacht eine neue Batterie mitten zwischen Snoghöi und Longsodde demaskirt haben, die mit vier schweren Kanonen armirt war, welche gerade gegen Middelfahrt gerichtet waren. Alle Einwohner eilten daher fort, und das Harde-Comptoir wurde nach Roerslev-Mühle verlegt.

— (N. P. Z.) Prinz Friedrich Carl hat einen Armee-Befehl erlassen, nach welchem die jetzt und künftig gefangenen fremden Unterthanen, die ihre vollständige Zugehörigkeit zur dänischen Armee nicht nachweisen können, vor ein Kriegsgericht gestellt und mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden sollen.

Deutschland.

⁑ Berlin, 4. Juli. Die „Köln. Ztg.“ bringt die Nachricht, daß die preußischen Truppen 400 schwedischen Freischärlern den Pardon verweigert hätten, also dieselben über die Klinge hätten springen lassen. Nach dem Völkerrecht werden diejenigen Feinde, welche nicht den Fahneneid geleistet haben, als Soldaten nicht betrachtet, welche auf die unter civilisirten Völkern herrschende Schonung Anspruch zu machen haben. Ein Gleiches gilt von dem Führer, welcher kein Offizierspatent hat. Unter den gefangenen Dänen haben sich allerdings schon früher und auch jetzt bei der Alsener Affaire einzelne Offiziere gefunden, welche ein Patent nicht besitzen. Aber nichts desto weniger haben sie eine härtere Behandlung nicht zu erleiden gehabt. Aber nicht richtig ist es, daß 400 Freischärler niedergemetzelt worden sind; es gilt dies auch nicht von einem Einzigen.

Berlin, 4. Juli. Der König wird direct und ohne erst nach Berlin zurückzukehren, von Carlsbad nach Gastein gehen und Herr v. Bismarck ihn begleiten. Wie es heißt, würde die Abreise von Carlsbad in 14 Tagen erfolgen.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welcher am Sonnabend Abend hier eintraf, hat bereits gestern früh die Reise nach Kissingen fortgesetzt.

— Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist am Sonnabend Abend und der Kriegsminister v. Roon gestern früh von Carlsbad nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Herzog von Grammont hat den Auftrag erhalten, so lange in Karlsbad zu verweilen, als die beiden Sou-

---

die Pioniere des Industrie-Fortschrittes in den Vorstädten, hatten einen harten Kampf mit männlichen und weiblichen alten Weibern zu bestehen, welche die neue Erfindung nicht aufkommen lassen wollten, wohl gar heimlich als Teufelswerk ansahen. Doch der lichtbringende Phosphor siegte und des ärmsten Bettlers Haushalt entbehrt heute nicht eines Feuer-Erzeugungs-Apparates, der den Römern und Griechen, ja selbst noch dem Zeitalter Voltaire's als ein Wunder erschienen wäre. (Botsch.)

*** [Victoria-Theater.] „Der Königslieutenant“ von Gutzkow, ursprünglich ein Gelegenheitsstück, hat sich auf dem Repertoire wohl hauptsächlich durch das Interesse erhalten, welches Darsteller und Publikum an der Titelrolle nehmen. Die gestrige Darstellung war als recht gelungen anzuerkennen. Insbesondere müssen wir die Leistung des Herrn Niemann als Graf Thorane als sehr tüchtig hervorheben. Auch die fleißige Liebhaberin, Frl. M. Le Seur, gab den jungen, altklugen und naseweisen Burschen, welchem Gutzkow den Namen Göthe zu geben beliebt hat, frisch und lebendig. Beide Darsteller ernteten mehrfachen lebhaften Beifall. Hr. Hesse (Mack), Fräulein Rottmayer (Gretel) und Herr Schmechel (Mittler) füllten gleichfalls ihre Rollen sehr befriedigend aus, und die übrigen Darsteller thaten das Ihrige, um die gesammte Darstellung befriedigend wirken zu lassen.

— Kürzlich verurtheilte das Kreisgericht zu Cöslin eine Arbeiterfrau wegen eines geringfügigen Diebstahls zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe. Aus der Haft entlassen, erfuhr sie, daß sie die Strafe einer Denunciation ihres eigenen Mannes verdanke, welcher, obgleich erst 2 Jahre verheirathet, schon mit Scheidungsgedanken umgeht. Bei seiner eigenen Unbescholtenheit würde das Vergehen der Frau allerdings einen Scheidungsgrund abgegeben haben; die Frau hatte aber ihren Mann viel zu lieb dazu und brachte daher eine Reihe von Diebstählen zur Anzeige, die mit einigem Geschick ausgeführt sind, jetzt aber die Folge gehabt haben, daß der Mann das Logis beziehen mußte, welches die liebevolle Gattin eben verlassen hat.

berme dort bleiben würden, sofort aber seine „Kur" abzubrechen und nach Paris zu eilen, wenn die Monarchen Oesterreichs und Preußens oder einer von ihnen den Badeort verlassen.

— Die „Volks-Ztg." schreibt: „Ueber den bedauerlichen Streit zwischen dem Oberbürgermeister Seydel und dem Stadtkämmerer Hagen ist in der „Spen. Ztg." eine Mittheilung veröffentlicht, in der sich einige Irrthümer finden. Der Kämmerer hat die bewußte Ausarbeitung über die Steuer-Regulirung nicht im amtlichen Auftrage angefertigt und wird sich schwerlich in den Protokollen der früheren Sitzungen ein solcher Auftrag nachweisen lassen, und eben so wenig hat er den von ihm ausgearbeiteten Entwurf auf amtlichen Wege an den Oberbürgermeister gelangen lassen. Der Entwurf trägt keines der äußeren Zeichen eines Aktenstückes, keine Journalnummer und dergleichen und ist nicht, wie das bei Einsendung der Voten durch die betreffenden Stadträthe gebräuchlich, an den „Magistrat" adressirt gewesen, sondern ist einfach mit einem Brief an den Oberbürgermeister, in welchem derselbe um gefällige Durchsicht des Entwurfes gebeten wird, an diesen geschickt worden. Durch welche Umstände der Oberbürgermeister dazu kam, diesen ihm zugesandten Entwurf als ein Actenstück anzusehen und zum Druck zu geben, muß um so befremdlicher erscheinen, als ein ganz wesentlicher Theil der Steuerfrage, nämlich die Frage wegen der Haussteuer, erst noch durch das Decernat eines anderen Stadtraths im Magistrat zur Erledigung kommen mußte und Herr Hagen auch den Oberbürgermeister darauf aufmerksam machte, daß er seinen Plan ja erst nach Erstattung dieses Referats zum Abschluß bringen könnte. Trotzdem schickte der Oberbürgermeister den Entwurf in die Druckerei, und Herr Hagen erhielt ihn erst durch den Factor derselben wieder, welcher ihn um Aenderungen bat, da das Schriftstück so nicht gut zu drucken sei. Herr Hagen behielt dasselbe als sein Privateigenthum zurück und gab es auch auf eine Aufforderung des Oberbürgermeisters nicht heraus. Darauf erfolgt durch denselben ohne Befragung des Magistrats die Amtssuspension des Kämmerers und die Abnahme der Acten desselben. Als sich darunter das nicht zu den Acten gehörige fragliche Schriftstück nicht fand, wandte sich der Herr Oberbürgermeister an das Polizei-Präsidium um polizeiliche Hilfe und am Freitag früh erschien ein Beamter des Magistrats in Begleitung von Polizeibeamten, um nach dem fraglichen Schriftstück zu suchen. Der Kämmerer verweigerte die Herausgabe und erst als die Beamten durch einen herbeigeholten Schlosser 13 Schlösser hatten öffnen lassen und da sie nichts gefunden hatten, im Begriff waren, in das Zimmer der kranken Gattin des Herrn Hagen einzudringen, lieferte derselbe auf den Rath seines anwesenden Hausarztes unter Protest das Schriftstück aus.

Eine Discussion in der Magistratssitzung, in welcher der Oberbürgermeister von dem Geschehenen und der darauf erfolgten Amtsenthebung des Stadtraths Hagen Anzeige machte, wurde von Herrn Seydel abgeschnitten.

* Der „Staatsanzeiger" enthält eine ministerielle Bekanntmachung, betr. die Allerh. Genehmigung der unter der Firma „Hirudinea", Actiengesellschaft für Blutegelzucht in Deutschland", mit dem Sitze zu Berlin errichteten Actien-Gesellschaft.

* Die Ziehung der 1. Klasse 130. K. Klassen-Lotterie wird am 6. Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

— Der unbesoldete Stadtrath Halberstadt in Görlitz ist durch den Disciplinargerichtshof in Liegnitz seines Amtes entsetzt worden.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die „France" ergeht sich heute in einer ausführlichen Auseinandersetzung, daß England sich zu seiner neuesten Friedenspolitik nicht durch die Ostmächte habe bestimmen lassen können und daß sein Eintritt in die Tripel-Allianz ein Ding der Unmöglichkeit sei. Zwei große Strömungen gehen durch die moderne Gesellschaft: Fortschritt und Freiheit hier, Widerstand und Reaction dort. „Die Reaction ist das noch autokratische Rußland, das kaum constitutionelle Oesterreich, das, Dank dem Herrn v. Bismarck, so wenig repräsentative Preußen und das fast feudale Deutschland. Sie alle suchen sich, eng bei einander stehend, gegen die Revolution, gegen das seufzende Venetien, das unruhige Ungarn, das aufständische Polen, gegen die Parteien im Innern und gegen die unwiderstehliche Gewalt der großen Social-Doctrinen von 1789 sicher zu stellen. England dagegen repräsentirt mit Frankreich die Civilisation und die Freiheit. Freilich ist England nicht immer bereit wie Frankreich, wenn es sein muß, für eine Idee zu kämpfen, aber, man muß es anerkennen, seine Diplomatie hat stets im Interesse der liberalen Ideen gehandelt und nichts berechtigt zu der Annahme, daß sie jetzt dieselben verrathen wolle."

— Der „Moniteur" theilt die von der „Morning-Post" gebrachten Schreiben des Herrn v. Bismarck ꝛc., jedoch nur im Auszug mit, aber mit der Ueberschrift: „Cours du Nord." Er theilt darunter zuerst das Dementi mit, das die „Köln. Zeitung" in dieser Affaire von der Wiener „General-Correspondenz" erhalten hat, und sagt dann: „Die Privat-Telegraphie bringt aus London folgende Depeschen: „Die „Morning-Post" veröffentlicht eine Correspondenz zwischen den Herren von Werthern und von Bismarck und zwischen Herrn v. Bismarck und dem Grafen v. d. Goltz, welche beweist, daß die gemeinschaftlichen Interessen Rußlands, Preußens und Oesterreichs diesen Mächten die Absicht inspirirt haben, die heilige Allianz wieder herzustellen." Hierauf folgt ein Auszug aus den Depeschen.

— Während Capitän Semmes vom „Alabama" hier erkrankt ist und die Absicht ausgesprochen hat, sich aus dem Dienste der Sclavenstaaten zurückzuziehen, um sich hier zu fixiren, scheint auch Capitän Winslow vom „Kearsage" nicht Miene zu machen, Frankreich trotz dem erhaltenen offiziösen Winke verlassen zu wollen. Capitän Winslow thut, als habe er jenen Wink nicht verstanden, und so ist man in den betreffenden Kreisen in ziemlicher Verlegenheit, wie man ihn los werden soll. In der Marine soll übrigens demnächst der Grad eines Chef d'Escadre, wie er vor 1789 und auch unter dem Kaiserreiche gebräuchlich war, wieder eingeführt werden.

Amerika.

— Das Amendement zur Verfassung, welches die Sclaverei verbietet, hat im Repräsentantenhause nicht die nöthige Majorität von ⅔ der Stimmen erhalten; dagegen ist das berüchtigte Fugitive Slave Law am 13. Juni aufgehoben worden. — Die Angebote auf die neue 6procentige Anleihe von 70 Millionen Dollars beliefen sich auf 90 Millionen Dollars. Die Regierung nahm 41 Millionen Dollars zu einer Durchschnittsprämie von 4½ % an. Dem Vernehmen nach wird die Regierung den Rest der Anleihe zu einer Prämie von 4% ausbieten.

Danzig, den 5. Juli.

* Laut Rapport aus Neufahrwasser waren gestern und heute Vormittag keine dänischen Kriegsschiffe in Sicht.

* Nächsten Sonnabend, 9. Juli, geben die „Vereinigten Sänger Danzigs" ihr 8. Vocal- und Instrumental-Concert in dem vom Vorstande der Gilde dazu freundlichst bewilligten Schützengarten. Der Ertrag, der bei der Beliebtheit dieser Concerte voraussichtlich ein recht erheblicher sein wird, ist für die Hinterbliebenen der in Schleswig gefallenen preußischen Krieger bestimmt.

* Die von Herrn Selonke auf einige Wochen engagirten Mitglieder der Kgl. Oper zu Berlin, Herren Henneberg, Schmidt, Paul und Hebel, haben durch ihre anerkennenswerthen Leistungen im Quartettgesang bereits die ungetheilte Gunst des Publikums sich erworben. Weder ihre Stimmmittel, noch die Harmonie und Präcision im Ensemble lassen etwas zu wünschen übrig, und außerdem sind sie im Besitze einer reichen Auswahl der besten Compositionen dieses Genres ernsten und heitern Charakters. Sie werden zwei freie Tage in dieser Woche, Donnerstag und Freitag, dazu benutzen, um Concerte in Elbing und Graudenz zu geben, worauf wir die Freunde guten Gesanges in den genannten Nachbarstädten aufmerksam machen. Besondere Erwähnung verdient an dieser Stelle auch der in den Selonke'schen Concerten mitwirkende Guitarre-Virtuose Herr Gerstel, ein langjähriger Schüler des Wiener Conservatoriums; er kennt keine Schwierigkeiten auf dem ungefügigen Instrumente und executirt die difficilsten Compositionen mit Meisterschaft.

* Gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem auf der Danziger Höhe belegenen Dorfe Kl. Bölkau Feuer aus, welches, trotzdem fast Windstille herrschte, mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, daß in Zeit von etwa drei Stunden 12 Wohnhäuser und 18 Scheunen und Ställe ein Raub der Flammen wurden. Die von dem Unglück Betroffenen waren meistens von Hause abwesend und mit Feldarbeiten, namentlich der Heuernte, beschäftigt; viele derselben haben fast ihre ganze Habe verloren und nichts als die Kleidungsstücke gerettet, welche sie auf ihrem Körper trugen. Menschen sind glücklicher Weise nicht zu Schaden gekommen; dagegen einige Kälber und Ziegen verbrannt. Ueber die Entstehungsart der Feuersbrunst hat bis jetzt nichts Bestimmtes ermittelt werden können, wenngleich man eine verdächtige Person bemerkt haben will, welche unmittelbar vor dem Emporlodern der ersten Flammen sich eiligst entfernt haben soll. Erst als der Luftzug eine andere Richtung nahm, waren die zur Löschung Herbeigeeilten im Stande, der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

Graudenz, 2. Juli. (Brb. Z.) Gestern langte bei der hiesigen Festungs-Commandantur der telegraphische Befehl an, für 300 dänische Gefangene in den Kasematten geeignete Localitäten einzurichten. Die Dänen werden am Dienstage hier eintreffen. Unter den gefangenen Dänen befinden sich auch 10 Officiere, so daß dann das ganze Contingent an Gefangenen auf der hiesigen Festung 18 Officiere und 660 Unterofficiere und Soldaten betragen wird. Da nun aber die ganze Besatzung der Festung, gegenwärtig nur ein Bataillon auf Friedensstärke, also kaum 500 Mann, beträgt, so soll, dem Vernehmen nach, Seitens der Commandantur die Verstärkung der Garnison beantragt worden sein.

± Thorn, 4. Juli. Heute wird uns über die Verhaftung des Organisators der Freischaarenzüge aus unserer Gegend nach Polen, Fedecki, über den ich Ihnen gestern Mittheilung machte, aus Schoensee, wo in Folge der jüngsten Excesse gegen Personen und Eigenthum viel Militär steht, noch Folgendes von zuverlässiger Seite mitgetheilt. Vier Gendarmen ergriffen den Genannten nebst seinem Adjutanten Zalewski und drei anderen Genossen im Kornfelde bei Sablonowo (Ortschaft im Kreise Thorn) und wurden bei ihnen mit Beschlag belegt: ein mit 2 Pferden bespannter Wagen, 1 Revolver, 1 Paar Pistolen und 1 Schießgewehr, sowie 2 Pferde, welche für sie als Vorspann in Pluskowenz (Ortschaft im Kreise standen. Die mit Beschlag belegten Gegenstände sind gleichfalls hieher gebracht worden. — Von den hier im gerichtlichen Gewahrsam in der Polen-Angelegenheit befindlichen Personen wird der hiesige Bürger und Rentier v. Janiszewski spätestens übermorgen zum Prozeß nach Berlin abgeführt. Bei einer Haussuchung sind dem Vernehmen nach Schriftstücke in einem hohlen Spazierstocke aufgefunden worden. — Herr Oberbürgermeister Koerner reist heute als Vertreter des hiesigen Gustav-Adolph-Zweigvereins zur Generalversammlung des Provinzial-Vereins nach Memel.

* Dem Landrath v. Brandt zu Lyck ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Kaiser von Rußland verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit der Krone ertheilt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen —			Preuß. Rentenbr.	98	97¾
loco	35¼	35	3½% Westpr. Pfdbr.	84	85⅜?
Juli-August .	35	34½	4% do. do.	95¼	—
Septbr.-Octbr. .	37½	37½	Danziger Privatbk.	103¼	102½
Spiritus Juli .	15	14⅞	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12 17/24	12¾	Oestr. Credit-Actien	83¼	83½
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	69⅞	69¾
4½% 56er. Anleihe	101¾	101½	Russ. Banknoten .	81½	81⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	106	105¾	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos und flau. Oel October 27⅞—27¾, sehr still. Kaffee ruhig. Zink sehr fest.

Amsterdam, 4. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Consumgeschäft. — Roggen loco gedörrter 4, preußischer 4—10, October 2 fl. niedriger. — Raps November 82, April 84. — Rüböl Herbst 45¾, Mai 46½.

London, 4. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Bohnen höher. Mehl und Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schönes Weter.

London, 4. Juli. Türkische Consols 49¼. Consols 90⅛. 1% Spanier 44½. Mexikaner 28½. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 83.

Der Dampfer „Parana" ist aus Rio Janeiro gestern in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 4. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 30—30½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20½—20, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15¼, Middling Bengal 14, Fair Scinde 16 Middling fair Scinde 15¼, Middling Scinde 14, China 18¾—19.

Paris, 4. Juli. 3% Rente 66, 15. Italienische 5% Rente 70, 90. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 50. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit mob.-Actien 1071, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50. Die Spekulanten waren beunruhigt.

Danzig, den 5. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität von 61/62—63/64/65/66—67/68/70 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 58/60—62/63 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen 120/123—126/128 ℔ von 38/39—39½/40 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 45—47 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34/34½ Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.
Hafer 24/26 Sgr.
Spiritus 15 Rthlr. für ganz starke Waare, 14⅚—14¾ Rthlr. für schwächeres Gewicht.

Getreide-Börse. Wetter: ununterbrochener Regen. Wind: West.

Heute wurden an unserem Markte anscheinend einige Speculations-Ankäufe in Weizen gemacht und sind zu unveränderten Preisen 180 Last gehandelt. 119/20 ℔ bunt fl. 325; 124 ℔ desgl. fl. 340; 126 ℔ bunt fl. 360; 84 ℔ 15 Lth. bezogen fl. 370; 83 ℔ 13 Lth. bunt fl. 375; 129 ℔ hellfarbig fl. 380; 131 ℔ hellbunt fl. 408. pr. 85 ℔. — Roggen billiger, 125 ℔ fl. 227½, pr. 81⅚ ℔, gekauft. — Grüne Erbsen fl. 250. — Spiritus 15 Rthlr. bezahlt.

Königsberg, 4. Juli. (K. H. Z.) Wind: NW. + 18. Weizen unverändert stille, hochbunter 122—130 ℔. 56—72 Sgr. Br., 123—124—129 ℔. 56—65 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔. 52—66 Sgr. Br., 124—125—128 ℔. 58—60 Sgr. bez., rother 120—130 ℔. 52—64 Sgr. Br., 124—126—127 ℔. 53—58½ Sgr. bez. — Roggen matt, loco 114—120—121—126 ℔. 33—37—38—42 Sgr. Br., Termine flau, 120 ℔. pr. Juli 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Juli-Aug. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., pr. September-October 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—112 ℔. 26—35 Sgr. Br., kleine 98—110 ℔. 26—34 Sgr. Br. — Hafer unverändert flau, loco 70—82 ℔. 18—26 Sgr. Br., 50 ℔. 21½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße 40—50 Sgr. Br., 45—46 Sgr. bez., graue 34—45 Sgr. Br., grüne 34—42 Sgr. Br., 37 Sgr. bez. — Bohnen 44—52 Sgr. Br., 45 Sgr. bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau, feine 108—112 ℔. 75—95 Sgr., mittel 104—112 ℔. 60—78 Sgr., ordinär 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rthlr., weiße 8—14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rthlr. — Rüböl 13 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 48—52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 4. Juli loco Verkäufer 16 Rthlr., Käufer 15 1/12 Rthlr. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 16 Rthlr. ohne Faß; pr. Juli, August Verkäufer 16⅙ Rthlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Aug. Verkäufer 17 Rthlr. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 17⅓ Rthlr. incl. Faß pr. 8000% Tralles.

Stettin, 4. Juli. (Ostſ. Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85 ℔. gelber 52—55 Rthlr. bez., 83/85 ℔. gelber Juli-Aug. 55¼, 55 Rthlr. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 56¾ Rthlr. bez., ¼ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 58½, ¼, 58, ¼ Rthlr. bez., 58 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 58½ Rthlr. bez. u. Gd., Frühjahr 61 Rthlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen matt, pr. 2000 ℔. loco 35—35½ Rthlr. bez., Juli-Aug. 35¼, 35 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 36 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 37½, 37 Rthlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 37¼ Rthlr. bez., 37 Rthlr. Gd., Frühjahr 39½ Rthlr. bez., Gd. u. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl flau, loco 13 Rthlr. Gd., Juli 13 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 12⅚, 19/24 Rthlr. bez., ¾ Rthlr. Gd. u. Br., Oct.-Nov. 12¾ Rthlr. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅚ Rthlr. bez., 1 Anm. 14 5/12 Rthlr. bez., Juli und Juli-August 14½, 13/24 Rthlr. bez. u. Gd., August-Septbr. 14⅚ Rthlr. bez., Sept.-Octbr. 15 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14¾, ⅔ Rthlr. bez., ¾ Br. u. Gd. — Angemeldet 300 W. Weizen, 100 W. Roggen, 50 W. Hafer und 40,000 Ort. Spiritus. — Leinöl loco incl. Faß 14¼ Rthlr. bez. — Palmöl, 1ma Liverpooler 13 Rthlr. bez., 13⅙ Rthlr. gef. Cocusnußöl, Ceylon 14⅔ Rthlr. bez. — Astrach. Robben-Thran, 15⅙ Rthlr. bez. u. Gd. — Olein 12½ Rthlr. bez.

Berlin, 4. Juli. Weizen pr. 2100 ℔. loco 48—58 Rthlr. nach Qual., fein. weiß. poln. 57½ Rthlr. ab Bahn und frei Mühle bez., schwimm. 1 Lad. weiß. bunt. poln. 56 Rthlr. bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 81/82 ℔. 35 Rthlr. ab Kahn bez., 81/82 ℔. 35¼ Rthlr. bez., 80/81 ℔. pari gegen Juli-Aug. get., Juli 35¼—34½—34⅝ Rthlr. bez. u. Gd., 34¾ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 38¼—37⅜ Rthlr. bez. u. Gd., 37½ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 38½—37¾—38 Rthlr. bez., Nov.-Dec. 38⅝—38 Rthlr. bez. u. Gd., 38¼ Rthlr. Br. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30—33 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 22½—24½ Rthlr., Juli 21½ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 22⅞ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 22⅞ Rthlr. Br., Nov.-Dec. do. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 38—46 Rthlr. — Winter-Rübsen. Sept.-Oct. Abladung 91 Rthlr. pr. 1800 Rthlr. bez. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12¾ Rthlr. Br., Juli 12⅚—12¾ Rthlr. bez. u. Br., 12 17/24 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 13 7/24—13⅙ Rthlr. bez. u. Gd., 13 5/24 Rthlr. Br., Oct.-Nov. 13—13 5/24 Rthlr. bez. u. Gd., 13¼ Rthlr. Br., Nov.-Dec. 13⅛—13¼ Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13⅚ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 11/24 Rthlr. bez., Juli 15 1/12—14⅚—14 11/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15 17/24—15 13/24 Rthlr. bez., 15 7/12 Rthlr. Br., 15½ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 15 11/24—15⅛ Rthlr. bez., Nov.-Decbr. 15⅙ Rthlr. Br., 15 Rthlr. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3¼ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2⅔ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2 7/12—2 5/12 Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. Juli 1864. Wind: NO.

Gesegelt: Glegg, Harvesthome, Aberdeen, Holz. — Robertson, Rapid, Newcastle, Getreide.

Den 5. Juli. Wind: NW.

Gesegelt: de Groot, Wilhelmine, Leith; Rynberg, Marchina Lamachina, Leith; Woods, Emily, Dublin; Harley, Isabella, Leith; sämmtlich mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Juli 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 8 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Grajewski, Haußmann u. Krüger, Wagenfett.

Von Danzig nach Plock: Grajewski, Köhne, Heringe.

Von Danzig nach Warschau: Grajewski, Wolfheim, Chamottsteine. Ders., Lindenberg, Portland-Cement. Risch, Toeplitz u. Co., Schieferplatten, Soda, Lackmus. Ders., Weese, Salmiac. Ders., Lindenberg, Portlant-Cement. Ders., Meyer, Harz. Ders., Haußmann u. Krüger, Boraxsäure.

Von Danzig nach Utrate: Block, Schilka u. Co., Roheisen.

Stromab: L. Schfl.

Nowakowski, Bostawitzki, Chowdlo, Danzig,
Otto u. Co., 210 35 Wz.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
4	4	335,00	+ 16,2	NNO. schwach, bewölkt.
5	8	334,66	+ 13,6	NNW. mäßig, do.
	12	334,67	+ 11,2	do. frisch; dicke Luft, viel Regen.

Berliner Fondsbörse vom 4. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	97 bz
Aachen-Mastricht	—	4	36¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	107½ bz
Bergisch-Märk. A.	6⅕	4	116 bz u G
Berlin-Anhalt	9¾	4	179 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	140 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	201 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	140 bz
Böhm. Westbahn	—	5	67½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133¾ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	85 G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	185 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	58¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	95 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	290 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	248 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122¾ bz
Mecklenburger	2½	4	73⅝ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95¼ G
Niederschl. Zweigbahn	2⅗	4	71½ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	65½-¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	159¼ bz
" Litt. B.	10½	3½	143 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	106½—¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	80½ bz
Rheinische	6	4	100 bz
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26 G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾ bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 G
Oesterr. Südbahn	8	5	143—½ bz
Thür.	7⅗	4	125½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	132 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	119¼ G
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	94¾ B
Danzig	6	4	102½ G
Königsberg	5⁴⁄₅	4	104 B
Posen	5⁸⁄₁₅	4	95¼ G
Magdeburg	4½	4	94½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	99 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 et bz u G
Oesterreich	6	4	83¼—½ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101 bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	96 bz
54, 55, 57	4½	101½ G
do. 1859	4½	101½ G
do. 1856	4½	101½ G
do. 1853	4	96 bz
Staats-Schulds.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	90½ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89 bz
Börsenh.-Anl.	5	103¼ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. "	4	94 bz
Pommersche "	3½	89½ bz
do. "	4	99 G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96 bz
Schlesische "	3½	93¼ G
Westpreuß. "	3½	83⅝ bz
do. "	4	94¾ bz
do. neue	4	95 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¼ bz
Posensche "	4	95¾ bz
Preußische "	4	98 bz
Schlesische "	4	99⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ B
do. Nat.-Anl.	5	69⅜-¾ bz
do. 1854r Loose	4	80 G
do. Creditloose	—	74 bz
do. 1860r Loose	5	83½-84 bz u B
do. 1864r Loose	—	53¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	78½ et bz
do. do. 6 Anl.	5	89 bz
Russ.-engl. Anl.	5	88 G
do. do.	3	54¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86¼—½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75 B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	77½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¾ B
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ G
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 2. Juli.

Amsterdam kurz	5	142⅛ bz
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	6	6 19⅞ bz
Paris 2 Mon.	6	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	91 bz
do. 3 M.	5	90 bz
Warschau 8 Tage	5	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅝ bz	Louisd'or 110⅛ bz
" ohne R. 99¾ G	Sovrgs. 6 22¼ bz
Oest.östr.W 87 bz	Goldkron. 9 6½ B
Pol. Bkn. — —	Gold (Z) 461 bz
Dollars 1 12 B	Silber 29 28 G
Napol. 5 11½ bz	

Nach 7-wöchentlichem schwerem Leiden entschlief in Gott ergeben heute Nachmittags 4 Uhr meine innigst geliebte Frau, Schwester und Tante, **Justine** geb. **Wiebe** in ihrem 41. Lebensjahre.

Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt an der trauernde Gatte nebst 5 nachgebliebenen Kindern.

[3864] **P. Isaac.**

St. Albrecht, den 4. Juli 1864.

Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann Albert Rudolph Skorka gehörige Grundstück zu Danzig, Pfefferstadt No. 35 des Hypothekenbuchs, welches auf 14,422 Rt. 15 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 26. Januar 1865,

Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau V einzusehen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim unterzeichneten Gericht anzumelden. [3854]

Danzig, den 27. Juni 1864.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Thuringia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn **Ernst Zacharias** hierselbst eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen ist.

Danzig, den 27. Juni 1864

Die Haupt-Agentur.

[3677] **Biber & Henkler.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuer- wie **Lebensversicherungen** aller Art und bin gern zu jeder weitern Auskunft bereit.

Ernst Zacharias,
Frauengasse No. 31.

Agentur

führen wir von **Gartenmöbeln,**

Muster stehen zur Ansicht.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Große **Damen-Reisekoffer** mit Einsätzen und Hutkasten erhielten neue Sendung. Gleichzeitig empfehlen unser vollständig assortirtes Lager von **Reiseutensilien** jeder Art.

Ledertuchkissen mit Pferdehaaren von 1⅓ Rt. pro Stück. [3862]

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Ein schönes massives, neues Grundstück mit vier freundlichen Zimmern nebst Hof, Keller, Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, eine achtel Meile von der Stadt, welches zur Viehhalterei oder zu jedem anderen Geschäfte passend ist, ist Umstände halber aus freier Hand, bei einer Anzahlung von 800 Rt., sofort zu verkaufen und gleich zu beziehen. Käufer erhalten hierüber Nachricht Tischlergasse No. 21, unten.

Ein frequenter Gasthof in Westpreußen oder Pommern wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Angaben unter No. 3845 bei der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit dem Zugutmachen und Verkauf von Bau- und Nutz-Holz practisch seit 20 Jahren beschäftigter, mit einigem Vermögen versehener Forstverwalter wünscht sich sehr bald einem größeren Holzgeschäft als Theilnehmer oder Geschäftsführer anzuschließen. Offerten werden Fleischergasse 78, parterre, erbeten und weiter befördert. [3861]

Guts-Verkauf.

Eine romantisch gelegene Besitzung, ganz in der Nähe des Bahnhofs Güldenboden, 2 Hf. culm. gr. mit Boden erster Klasse, Gebäude sehr gut, einem Wohnhause von 5 Zimmern, dicht an der Chaussee, sehr gutem Inventar, schön bestandenen Feldern, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt [3856]

A. L. Schultz in Elbing.

Mit dem 1. Juli beginnt das dritte Quartal des in unserm Verlage erscheinenden **Haus- und Familienblattes:**

Der Volksgarten,

redigirt von **Dr. Max Ring.**

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 7 Pf.

Dem Zwecke dieser Zeitschrift, unterhaltend zu belehren und deutsche Interessen, deutsches Wissen und deutsche Kunst in volksthümlicher Weise dem Verständniß zugängig zu machen, wird auch in diesem Quartale Rechnung getragen. — Der Volksgarten wird in nächster Zeit bringen:

Erzählungen von Levin Schücking, Ad. Görling, L. Habicht, Louise Mühlbach, Brachvogel, Hiltl, Max Ring, Spielhagen, M. v. Roskowska, Rud. Löwenstein rc. Beiträge aus dem Gebiete der Wissenschaften, der Cultur, der Reisen, der Geschichte, der Naturgeschichte rc. von Ravoth, Berth. Sigismund, P. Niemeyer, A. Löwenstein, Glagau, Tietz, A. Brehm, H. Maron, F. Gerstäcker und Guido Hammer, R. Benedix und Franz Wallner, Schulze-Delitzsch, Moritz Wiggers, H. Beta, Schmidt-Weißenfels, v. Holtzendorf, Dr. Pritzl, Dr. Ule, C. Ruß, Ferd. Schmidt, Ferd. Pflug, Heinr. Smidt rc. — Illustrationen von den namhaftesten Künstlern. — Außerdem sind Veranstaltungen getroffen, daß die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten des Tages durch authentische Abbildungen und Originalberichte unsern Lesern vorgeführt werden. Nach wie vor werden wir den Zeitereignissen und vor Allem der

Schleswig-Holsteinischen Frage

in regelmäßigen an Ort und Stelle verfaßten Berichten und Bildern ganz besondere Beachtung schenken.

Expedition des Volksgartens (Th. Lemke) in Berlin.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. [3816]

Die bisher von Herrn

Alfred Schroeter, Langenmarkt No. 18,

betriebene

Droguen-, Farben- u. Parfümerie-Handlung

habe ich mit dem heutigen Tage käuflich übernommen und werde dieselbe in ähnlicher Weise unter meiner unten verzeichneten Firma fortführen.

Gleichzeitig verbinde ich damit ein

Colonial-Waaren-Geschäft

und erlaube mir mein Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums angelegentlichst zu empfehlen.

Sämmtliche Artikel werde nur in bester Qualität führen und verspreche ich jederzeit prompte und reelle Bedienung.

Danzig, den 1. Juli 1864. [3839]

Carl Marzahn.

Springfedermatratzen à St. 7 Thlr.,

bei welchen der Gebrauch von Federbetten vollkommen überflüssig ist, werden auf den im Bett befindlichen Rahmen mit vorzüglich starken Federn und dauerhafter Polsterung unter zehnjähriger Garantie angefertigt, auch die so beliebten

Kopf- und Schlummerkissen, à St. 1 Thlr. 10 Sgr.,

von Ledertuch mit Roßhaar gefüllt, besonders Allen an nervösem Kopfschmerz Leidenden zu empfehlen, und wegen ihrer stets angenehmen Kühle bei der heißen Jahreszeit sehr wohlthuend, offerirt **Otto Jantzen,** Tapezier, Ketterhagerthor 15, 1 Trpp., der Gambrinus-Halle gegenüber.

NB. Empfehlungeu hochgestellter Personen liegen bereit.



Die Agentur und Niederlage der

echten amerikanischen

Näh-Maschinen,

aus der Fabrik der

Grover & Baker - Compagnie

in

Boston und New-York,

für die Provinz Westpreußen bei

Magnus Eisenstädt in Danzig, Langgasse 17,

empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für Schuh-, Hut-, Mützen-, Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher, für Weißzeug- und Corsettenfabrikation jeder Art und besonders für Familien und den häuslichen Gebrauch, mit den neuesten Apparaten zum Fälteln, ohne vorzukniffen, zum Säumen in allen Breiten, Litzeneinnähen, Soutachiren, Bandeinfassen rc. zu Fabrikpreisen.

Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Ein fehlerfreier, fünfjähriger, brauner Wallach, Wagenpferd, steht wegen Abreise billig zum Verkauf in Langfuhr 71. [3827]

Ein Badeschrank, englisch Arbeit, zum Zusammenklappen, steht Neugarten 37, für 4 Rt. zum Verkauf. [3847]

Rippspläne in jeder Größe empfiehlt in großer Auswahl

[3855] **Otto Retzlaff,** Fischmarkt 16.

Hundegasse No. 110 ist eine große Wagenremise zum October zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 30 bei **Kaismann.** [3859]

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

Auf ein neues Haus, welches auf 12,000 Rt. abgeschätzt ist, werden 6000 Rt. zur ersten Stelle gesucht. Gef. Adr. werden in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3867 erbeten.

Dachrohr ist angekommen und kann in Empfang genommen werden. Näheres bei

[3873] **Th. Andro,** Langgarten 62.

1 starker Jagdwagen und 1 kleiner leichter Stuhlwagen, für Ponny passend, zu verkaufen Langgarten No. 62. [3872]

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zu der am 6. Juli c. beginnenden 1. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri
in Stettin.

Das von Herrn v. Palubicki

bewohnte Absteigequartier, Langenmarkt 31, bestehend aus Vorder- und Hinterstube, nebst Kabinet und verschließbarem Entrée, ist von October d. J. anderweitig zu verm. Näh. das., 1 T.

In der Hundegasse ist eine Wohnung, bestehend aus der ganzen ersten Etage, apptirt, nebst 2 Zimmern und Kabinet, parterre, zusammen oder getheilt v. 1. October d. J., die Parterre-Zimmer auch gleich zu vermiethen. Näheres Jopengasse 22, unten rechts im Comtoir.

Für ein Fabrikgeschäft, welches einen reinen Gewinn von 50 % einbringt, wird ein stiller oder auch ein thätiger Theilnehmer mit einem Capital von 2000 Rt. gesucht. Gefällige Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3868 abzugeben.

Ein junges gebildetes Mädchen, aus anständiger Familie, sucht, weniger auf Gehalt als auf eine gute Behandlung haltend, eine Stelle, entweder als Gesellschafterin einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau, in der Stadt oder auf dem Lande. Gef. Adressen franco unter 3836 in der Expedition d. Zeitung.

Verein junger Kaufleute.

Die Listen zur Theilnahme an den Festlichkeiten des 10. Juli d. J. liegen nur noch bis Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal aus und können spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung finden.

Die Vertheilung der Erkennungskarten an die Theilnehmenden findet Freitag und Sonnabend, Abends von 7 bis 8 Uhr, im Vereinslokal statt. [3866]

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement,

Mittwoch, den 6. Juli,
im neuen Königssaale:

Grande Soirée musicale

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis,** des Guitarrevirtuosen Herrn **Gerstel,** der Quartettsänger Herren **Paul, Schmidt, Henneberg, Hebel** (Mitglieder der Königl. Oper zu Berlin), des Gymnastikers Herrn **François,** und der Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Buchholz.**

☞ **Billets für die Logen à 7½ Sgr., für den Saal à 3 Sgr. und Dutzend-Billets 12 Stück 1 Thlr., für die ganze Sommersaison giltig, sind fortan nur an der Abendkasse zu haben.**

Anfang 6½ Uhr.

[3844] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 6. Juli. **Der böse Geist Lumpacia-Vagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang in drei Aufzügen von J. Nestroy.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.